

Die Römer-Zeitung

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Erbblatt-Nr.
„Erbblatt“, Riega.

Amtsblatt

Besitz-Nr.
Nr. 22

der Königl. Landeshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Statthofes zu Riega.

M 170

Mittwoch 25. Juli 1900. Abend.

53. Jhd.

Dass dieses Zeitblatt jedes Tag überaus mit Aufnahme der Gemeinde- und Zeitungen. Sonntagszeitlicher Begegnung bei Abholung in den Expeditionen in Riega und Strehla oder durch unsere Post ist im Raum 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Reichspost 1 Mark 25 Pf., durch den Postfahrt ist im Raum 1 Mark 65 Pf. Einzelne Ausgabe für die Nummer des Zeitungsblatts

100 Mark 9 Uhr ohne Bande.

Druck und Verlag von Bonger & Winterlich in Riega. — Geschäftsstelle: 20 Ritterstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riega.

Montag, den 30. Juli 1900,

Vorm. 10 Uhr.

Kommen im Dampfziegeleigebäude in Poppitz ca. 30 000 Stück Mauerziegel gegen sofortige Bezahlung zur Bereitstellung.

Riega, 24. Juli 1900.

Der Ger.-Vollz. beim Regl. Amtsherr.

Seit. Edam.

Verkehr mit Kinderwagen auf den Fußwegen.

Unter teilweise Abänderung des § 6 der Straßenpolizeiordnung vom 2. Dezember 1890 wird hiermit folgendes bestimmt:

Das Fahren mit Kinderwagen, in denen Kinder bis zum erschöpften 3. Lebensjahr gefahren werden, und das Fahren mit Fahrrädern, in denen kränke oder gebrechliche Personen gefahren werden, ist in den mit Steinpflaster versehenen Straßen auf den Fußwegen gestattet, jedoch unter folgenden Beschränkungen:

- 1) Das Fahren ist nur auf dem in der Fahrtrichtung rechts gelegenen Fußwege und zwar auf dem an die Häuser anstoßenden Theile des Fußweges zulässig.
- 2) Die Wagen und Fahrräder haben den entgegenkommenden und sie überholenden Fußgängern auszuweichen.
- 3) Der Fußverkehr darf nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Bei starkem Fußverkehr haben die Wagen den Fußweg zu verlassen.

Verboten ist:

- 1) Das Aus- und Abfahren der Kinderwagen und Fahrräder auf nur kurzen Strecken des Fußweges, (sogenanntes Promenieren).
- 2) Das Stehenlassen und unzüchtige Halten der Wagen und Fahrräder auf dem Fußweg, namentlich vor Schauenstern und Haushäuten.

3) Das Nebeneinanderfahren mehrerer Kinderwagen oder Fahrräder; als Nebeneinanderfahren ist auch anzusehen, wenn zwei Personen, die Wagen oder Fahrräder führen, nebeneinander gehen, und von denen die eine den Wagen oder Fahrrad vor sich herschiebt, die andere ihm nach sich zieht, oder wenn eine Person einen Wagen vor sich herschiebt und einen anderen nach sich zieht.

4) Schnelles Fahren und jedes Gebären, wodurch der Fußverkehr belästigt oder beeinträchtigt wird.

5) Das Fahren mit leeren oder nur zur Beförderung von Sachen dienenden Wagen und Fahrrädern.

Das Fahren mit Kinderwagen oder Fahrrädern auf den entlang der nicht mit Steinpflaster versehenen Straßen führenden Fußwegen ist verboten. Es ist jedoch noch gelassen, auch auf diesen Fußwegen zu fahren:

- 1) wenn die Straße sich in schwer begehbarer Busionde befindet, also namentlich bei und kurz nach starkem Regen- und Schneewetter, bei Straßenarbeiten;
- 2) wenn auf der Straße ein Fußverkehr herrscht, der die Infanterie der Wagen oder der Fahrräder möglicherweise gefährden könnte; nach Befestigung der Gefahr sind die Fußwege sofort wieder zu verlassen;
- 3) wenn das Fahren auf der Fahrrastrasse auf Grund ärztlicher Anordnung für die Infanterie der Wagen oder der Fahrräder unzulässig erscheint; das Fahren auf dem Fußweg ist in diesem Falle jedoch nur dann gestattet, wenn beim Fahren ein entsprechender behedelicher Erlaubnischein mitgeführt wird, der von uns auf Vorlegen der ärztlichen Bescheinigung gebührenfrei ausgefertigt werden wird.

Zur Überhöhung gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. und im Übergangsfall mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Riega, den 25. Juli 1900.

Der Rath der Stadt Riega als Polizeibehörde.

Voeterd.

Örtliches und Sachsisches.

Riega, 25. Juli 1900.

Bei dem jetzt in Meissen stattgefundenen Kreis-Vortragsturnier ist auch einem Rieger, Herrn Turnlehrer Paul Hörmann, der dem heutigen Turnverein angehört und der sich die Förderung des Turnwesens hier in besonders anstrengender Weise sehr angelegen sieht, ein Preis zuerkannt worden.

In Nähe der Ziegelstraße Göhls, dort wo der Weg nach der Elbe führt, wurde heute früh ein unbekannter, etwa 25 Jahre alter, dem Arbeiterstande angehörender Mann an einem Baum hängt aufgefunden. Anscheinend hatte der Mann vorher den Tod im Wasser gesucht, denn seine Kleidung war vollständig durchtränkt. Der Leichnam wurde polizeilich aufgehoben.

Gestern in den späteren Nachmittagsstunden fand man in dem Garten eines Hauses an der Elbstraße liegend, 2 siebenjährige Mädchen und einen einjährigen Knaben in total betrunkenem Zustande auf. Die Kinder waren vollständig bewußtlos und erst nach Anwendung von Gegenmittel gelang es, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen und den Eltern zu führen. Wie sich bei näherer Nachforschung ergab, hatten 2 ältere Schulaner bei ihren Streifzügen durch die Stadt eine Arbeitsleute gehörige, mit Schnaps gefüllte Flasche in einem Versteck entdeckt und entwendet, hiernach aber die vorerwähnten drei jüngeren Kinder mit dem Brannwein betrunknen gemacht. Eine gehörige Portion Fleisch dienten den beiden Jungen wegen ihrer nichts-würdigen Handlungen sehr dienlich sein.

Herr Vortraging gingen ein Paar vor eine neue Mähmaschine gespannt gewesene Pferde durch und rannten durch die Hauptstraße, Schulstraße nach der Kassianenstraße wohlbis es gelang die Thiere aufzufangen. Von der Maschine, die erheblichen Schaden erlitten, hatten sich die Thiere losgerissen und schleiften nur die Rehse mit durch die genannten Straßen.

Einen musikalischen Genuss bot das-gestern Abend von dem Trompetencorps des 6. Feld-Art.-Regts. Nr. 68 unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn P. Arnold im Stadtpark hierzulande abgehaltene Concert. Die Musikkollege war eine gewöhnliche, die einzelnen Stücke gelangten mit besonderer Erzahlung zum Vortrag. Letzter war der Besuch an dem herzlichen Abende nur als ein schwacher zu bezeichnen.

Die 2. Klasse der 188. Königlich Sächsischen Landesschule wird den 6. und 7. August 1900 gezogen. Die Erneuerung der Loope ist noch vor Ablauf des 28. Juli zu erwarten.

Der „Reichsbangler“ meldet: Der Saatenstand im Deutschen Reich vor Mitte Juli: Winterweizen 2,4 (Vorjahr 2,2), Sommerweizen 2,4 (Vorjahr 2,4), Winterspeltz 2,2 (Vorjahr 2,0), Winterroggen 2,8 (Vorjahr 2,4), Sommerroggen 2,4 (Vorjahr 2,4), Sommertrocken 2,3 (Vorjahr 2,3), Hafer 2,8 (Vorjahr 2,5), Kartoffel 2,2 (Vorjahr 2,5), Riss 2,1 (Vorjahr 2,6), Duzere 2,8 (Vorjahr 2,5), Rüben 2,5 (Vorjahr 2,4). Infolge

des reichlichen Regens Ende Juni und Anfang Juli und der nachher eingetretenen, sehr warmen Witterung hatten sich in die Mitte des Monats alle Früchte gegen den Stand des Vorjahrs gehebelt. Für Winterroggen, Klee und Wiesen reichte die Besserung nicht aus, um gleich günstige Aussichten wie im Vorjahr zu verschaffen. Für Kartoffeln waren die letzten 7 Jahre im Juli nie so günstig wie jetzt. Die Sommerung berechtigt zu besserer Hoffnung als in den meisten der genannten Jahre. Auch Winterweizen berechtigt nach dem allgemeinen Durchschnitt jenes Zeitraumes zu gleichen Hoffnungen.

Mit der Bitte um Aufnahme sendet man uns folgenden Bericht: Am Sonntag fand im Rathskeller zu Strehla eine Versammlung des Bezirks-Ostbau-Vereins Riega und Strehla statt. Es war dies die erste Versammlung, die seit Ausbruch des Strehlaer Ost- und Gartenbauvereins an den Rieger Verein, und damit an den Landes-Ostbauverein, hier veranstaltet worden war. Dieselbe war lediglich besucht. Der Vorsitzende des Strehlaer Vereins, Herr Gärtnermeister Preischer, begrüßte die Besucherinnen, dankte für das Interesse, welches sie den Vereinen entgegenbringen und übergab den Voritz dem Vorsteher des Rieger Vereins, Herrn Schloßgärtner Eisenhahn-Jahnhausen, welcher zunächst seiner Freude über den Zusammenschluß der Vereine Ausdruck gab und den Wunsch ausdrückte, daß die Zusammengeschäftigkeit in Zukunft durch ständigen Besuch der Versammlungen befähigt werden möchte. Nachdem noch das Protokoll der Sitzung vom 1. April zur Kenntnis der Anwesenden gebracht worden war, wurde dem Geschäftsführer des Landes-Ostbauvereins, Herrn Gartenbau-Inspector Braunhart, das Wort zu dem in Aussicht gestellten Vortrag: „Praktische Blüte im Ostbau“ ertheilt. In klarer, eingehender und verständlicher Weise verbreitete sich geschätzter Herr Redner über dieses Thema, dessen höchst interessante Ausführungen darüber geschildert, daß der Baum vor allem nicht als wildwachsende, sondern als Kultur-Pflanze betrachtet und behandelt, und daß ihm gehörige Pflege gewidmet werden müsse, denn auch hier heißt es: „Wie Du mir jo ich Dir“, wie Du gibst, wird Du erntest. Dem „Rehmen“, welches wir ja im Allgemeinen an unseren Obstbäumen über, müsse ein entsprechendes „Geben“ gegenüberstehen, das behält werden kann durch Pflanzen der Bäume in geeigneter Bodenlage, durch entsprechend wasserhaltige Eigenschaft des Bodens, sowie durch passende Höhe Lage. Schon beim Pflanzen des Baumes empfiehlt sich ein nicht zu tiefes Pflanzen, sowie die Wahl wertvoller im Handel begehrter Dauerobst-Sorten. Das „Geben“ sei ferner zu behältigen durch östliches Beforsten der Bäume mit einer Mischung von Wasser und Kupferoxyd und gelöschtem Kali. Bei bereits entblätterten Bäumen empfiehlt Herr Redner eine bis 4prozentige Lösung, bei belaubten Bäumen eine ein- bis zweiprozentige Mischung. Weiterhin sei ein gehöriges Düngen der Bäume erforderlich, ein nicht zu starkes Durchschnellen bei jungen Obstbäumen, sowie ein Uptrennen der Obstbäume von allen

lästigen Insekten sei besonders empfehlenswert. Dem Baum müsse also eine gute Pflege gegeben werden, dann werde er auch das Auge des Besitzers erfreuen und sich sein Anbau lohnen. Zum Schlus gab der Herr Vortragende noch den praktischen Wint., die zahlreich vorhandenen Bäume, die keinen Ertrag mehr geben und geringere Sorten tragen, mit Reihen guter Sorte zu veredeln, wozu der Landes-Ostbauverein jederzeit gern die Hand biegen werde. Nachdem dem Herrn Vortragenden für die interessanten Ausführungen von Seiten des Herrn Vorsitzenden gedankt worden war, entspann sich eine lebhafte Debatte, welche an „Des Gartendoktors Sprechstunde“ im „Praktischen Rathgeber“ erinnerte. Jeder Antrager brachte die Krankheiten seiner Bäume und Bäumchen zur Besprechung, erzählte all die trüben Erfahrungen, die er mit seinem sonst gern ausreichenden Bäumen gemacht habe und suchte Hilfe bei dem Herrn Vortragenden, der sich zwar entschieden dagegen verwahrt, ein Doktor zu sein, hier aber als Gartendoktor doch eine will's Gott, gelegnete Sprechstunde halten müsse, welche dem Pomologen des Vereins Aufschluß über die Leiden ihrer Pfleglinge gab.

Doch die Behauptung des Dr. Dr. Bechthauptmannes, des Grafen Wallis, Pfarrer Sommer sei am 17. November in Hawran gewesen — weshalb er bekanntlich ausgewiesen wurde, — unwahr ist, ist durch Zeugen festgestellt. Von zwei amtlichen Stellen aus konnte bezeugt werden, daß Pfarrer Sommer am 17. November in Bärenwalde war. Man ist in Oesterreich sehr gespannt darauf, ob der deutsche Gesandte in Wien die Zurücknahme des Ausweisung-Befehles durchsetzen wird.

Nach Zeitungsmeldungen fehlt es den sächsischen Sägewerken nach einer Zeit reicher Geschäftstätigkeit gegenwärtig an ausreichenden Aufträgen. Diese Stille hängt eng mit dem starken Rückgang des Handels zusammen; in seiner Gegend Deutschlands tritt in diesem Sommer die schlechte Baukonjunktur denkt zu Tage wie in Sachsen. Zahlreiche Bauunternehmer haben ihren Bankrott anmelden müssen; andere, die sonst den Sägewerken ihres Bezirks reichliche Aufträge geben, haben in diesem Sommer fast nichts zu thun. Bei einem derartigen Geschäftsrückgang ist es erklärlich, daß auch die Preise für Bauwaren sinken. So sind in letzter Zeit die Preise für Kantsölzer und Brettwaren zurückgegangen, obgleich das von aussen nach Sachsen eingeführte Holz eher teurer geworden ist. Aus ländlichen Holzauktions ist jedoch in letzter Zeit das Gegenteil der Fall gewesen. Die Sägewerke schrumpfen ihre Umsätze ein; auf den Localauktionen sind daher in den letzten Monaten die Holzpreise geringer als in der Zeit vorher ausgefallen. Immerhin ist der Preisdurchgang auf diesen kleinen Auktions noch nicht voll zum Ausdruck gelangt, da der Staat seine Holzverträge in den großen Wintersauktionen veräußert hat. Man erwartet daher, daß bei den im nächsten Spätherbst stattfindenden großen sächsischen Holzauktions die Tendenz der hohen Preise für Kantsölzer sich in noch weit eindrücklicher Weise fortsetzen

卷之三

— Die Deutschen Gesellschaften zu Reg. Dresden beschließen nach Weiß Jahr wieder im Dezember d. J. eine Gemüse-Ausstellung mit Wettbewerb zu veranstalten, da die vorjährige nach die vorzüchteste Ausstellung geeignet hat, doch auch den tatsächlichen Geschäftsboden bei rationellem Anbaurecht wohl eine sehr brauchbare Maßgabe erzeugt werden kann. Die geplante Ausstellung ist zu bejedigen: 1) mit einer marktfertigen Blütenprobe von 5 Liter, 2) mit einigen gutausgebildeten, dem mittleren Anhange entsprechenden, bewurzelten Gerstenpflanzen, 3) an der Ausstellung können sich auch Nichtmitglieder beteiligen und erwachsen hieraus keinerlei Kosten. Röhre Auskunft wird gern durch die Geschäftsstelle Dresden, Wienerstraße 15 I erhalten. Wir machen hierauf bereits jetzt aufmerksam, damit die zur Ausstellung geförderten Gerstenpflanzen rechtzeitig dem Boden entnommen werden.

— Zur Kohlenfrage schreibt die „Sächs. national-
liberale Korrespondenz“: „Als wir zu Beginn des Jahres
in längeren Darlegungen den Ursachen der anziehenden
Kohlenpreise nachgingen und daraus aufmerksam mach-
ten, daß im Hinblick auf den bleibenden Charakter mancher
dieser Ursachen — z. B. des stark wachsenden Bedarfs der
Eisenbahnen und der sich überraschend schnell entwidelnden
Tauschschiffahrt — sich die Konsumenten auf längere Zeit
hinaus, wenn nicht dauernd mit höheren Preisen würden
abfinden müssen, war nicht vorauszusehen, daß die Preis-
gestaltung dieses wichtigsten Bedarfartikels aller
Völkerklassen ein Tempo in der aufsteigenden Richtung ein-
schlagen würde, wie dies in der That nunmehr geschehen
ist. Man wird sich dieser gegenwärtigen Preisgestaltung
gegenüber einer gewissen Sorge umso weniger entschlagen
können, wenn man bedenkt, daß jetzt eigentlich stiller Zeit
im Kohlengeschäft ist und stärkerer Verbrauch durch das
Privatpublikum erst mit dem Spätherbst und früherer Wi-
terung eintritt. Wie sich die Tinge alsbann insbesondere
für unsere handarbeitenden Völkerklassen gestalten werden,
die auch die Kohle im wahren Sinne des Wortes im Klein-
verlauf und dementsprechend noch theurer erscheinen müssen,
das kann man sich auch ohne große Voraussicht sehr wohl
vorstellen. Es ist darum nur zu begrüßen, wenn von den
betussten Factoren, den Handels- und Gewerbelaminiern,
den Stadträthen großer und mittlerer Verkehrscentren
aber ab hoc zusammengetretene Comitees dieser Angelegen-
heit die ernsteste Aufmerksamkeit zugewandt und nach
Mitteln und Wegen gesucht wird, einer für den Winter in
sicherer Aussicht stehenden allgemeinen Kohlenkalamität
durch Sicherung billigerer Zufuhr nach Möglichkeit zu be-
gegnen. Man möchte in dieser Beziehung die Energie,
mit der man sich in Dresden dieser hochwichtigen Ange-
legenheit angenommen hat, vorbildlich allen den Städten
zur Nachahmung empfehlen, die in gleicher Nothlage und
nach der sozialen Seite hin gleichermaßen interessirt sind,
wie die sächsische Landeshauptstadt. Dabei liegt es auf
der Hand, daß alle solchen lokalen Maßnahmen von be-
stimmender nachhaltiger Einwirkung auf die Preisge-
staltung umso weniger sein können, als die in ihrer regionalen
Beschränktheit und Vereinzlung dem geschlossenen
Kohlensyndikat gegenüber kaum aufzutreffen in der Lage
sind. Immerhin dürfte aber ein werthvolles Material
zur Beurtheilung der Sachlage und zu einer weiteren Be-
handlung dieser ganzen so außerordentlich wichtigen An-
gelegenheit für diejenige Stelle gewonnen werden, die
sich einer sehr gründlichen Prüfung und Verfolgung der-
selben auf die Dauer nicht wird entziehen können, näm-
lich für die Regierung. Es geht denn doch nicht an, daß
große Einkaufsgenossenschaften, durch die Noth der
Zeit ins Leben gerufen, angelehnkt der Haltung des hei-
mischen Kohlenmarktes daran gehen, ihren Bedarf billiger
durch englische Kohle einzudecken, die ihren Weg mit Leich-
tigkeit die Elbe hinauf findet, während die deutsche Kohle,
bank der ihr bevolligten Tariffäche, dem Auslande billiger
zur Verfügung steht als den deutschen Konsumenten. Das
ist ein so ungesunder, auf die Dauer unhaltbarer Zustand,
daß, wenn er seine Correctur nicht aus sich selbst heraus
findet, diese auf die eine oder ander Weise erfolgen muß.
Kohlennoth und steigende Preise im Inlande vertragen
sich schlechterdings nicht mit steigendem Kohlenexport.
Man braucht noch nicht so weit zu gehen, um sich ernsthaft
mit einem Kohlenausfuhrverbot zu befassen, sollte aber
von Staatswegen einer Untersuchung der Frage näher
treten, ob eine Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife nicht
doch in gewisser Weise Abhilfe zu schaffen geeignet ist.
Bringt eine solche Maßnahme, die das Syndikat unter Um-
ständen leicht parallelisiren kann, auch keine materielle
Erleichterung, moralisch würde sie zunächst doch von sehr
guter Wirkung sein.“

Welschen. Ein außerordentlich lebhaftes Treiben herrschte

während des Turnfestes in den Abend- und Morgenstunden auch in den Wassenquartieren. Das häufigste derselben, die Neumarktschule, war mit rund 500 Turnerin belegt, von denen 70 in der Turnhalle, 40 in der Aula, die andern in den Klassenzimmern untergebracht waren. Die Ausstattung dieses Wassenquartiers hatte die Weinhauer Tapetzen-Fabrik übernommen und in kostenswerther Weise durchgeführt. In der Lichelloer Schule, deren Errichtung für diesen Zweck Bauunternehmer Wohnert geleistet hatte, waren 120 Turner untergebracht. Im Gange hat der Wohnungsbauverein gegen 3600 Turner verquartiert; die Schließungszahl an dem Feste ist aber eine bedeutend größere gewesen, da zu dieser Zahl noch die Turner des Mittelschulgeb

Witten, 16. Sept. Der neue Wirtschafts- und Handelsbericht für das Jahr 1938 ist erschienen. Der Bruttonationale Produktionswert der Industrie und des Dienstes ist auf rund 14 000 Mrd. Reichsmark geschätzt worden. Der Bruttonationale Produktionswert der Landwirtschaft auf rund 19 000 Mrd. Reichsmark.

X Dresden, 25. Juli. Die Räumig in het geheen Nachmittag
gegentüm eines hogen Aufenthalts in der Villa Strehlen
durch Ausgelen auf der Treppe befleißt eine leichte Oertlich-
wunde am Hinterkopf erlitten, die einige Tage Ruhe
und Schonung verlangt, zu irgend welcher Bejorgniß aber frühen
Wach stellt. Die Wundkrise war eine gute. Wundstiel ist
nicht vorbeben.

Dresden. Gegenüber den thellweltse unangreifenden Mitteilungen in hiesigen Tagesschriften ist zu berücksichtigen, daß die Sektion der Polizei bei in ihrer Wohnung erschöpfend aufgesuchten Geheimseckretärsstelle keine Kenntnis die Frage, ob die Verstorbenen ermordet worden sei, nicht zu entscheiden vermocht ist. Neuere Verlegerungen waren an der Polizei, bei der sehr vorsichtigen Beweisung nicht mehr nachzuweisen. Dessen ungeachtet hilft die Kriminalpolizei davon fest, daß ein Verbrechen vorliegt und es haben sich auch durch die auf das eifrigste fortgesetzten Erörterungen die Verdachtsgründe gegen den in Haft genommenen Bädermeister Knoblauch so vermehrt, daß er vor Königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt worden ist.

treis, der turnusgemäß erst 1905 wieder zu wählen gehabt hätte, ist durch den Tod seines erst im vorigen Jahre gewählten nationalliberalen Vertreters, Stadtrath Reinhold, in die Nothwendigkeit versetzt, schon 1901 eine Neuwahl vornehmen zu müssen. Wie wir hören, sind zwischen den bestellten Städten Meerane, Limbach und Ernstthal-Hohenstein über die Belebung des Manbots Verhandlungen eingeleitet worden.

Chemnitz, 24. Juli. Während eines Gewitters am Sonntag traf ein Blitzeinschlag die Kraftstation der elektrischen Straßenbahn in der Rue, wodurch die große und von den weiter im Betriebe befindlichen acht kleineren Dynamomaschinen eine stark beschädigt wurde, während an einer weiteren Maschine der Riemen zerbrach. In Folge dieser Beschädigungen mußte von 6 Uhr ab für einige Zeit der ganze Straßenbahnbetrieb ruhen und konnte auch später nur allmählich auf einzelnen Strecken wieder aufgenommen werden. Zur Zeit des Unfalls waren 24 Motorwagen, fast sämmtlich mit ihren Anhängewagen vollständig besetzt, unterwegs, die erst nach und nach ihre Fahrt weiter fortsetzen konnten, scheinbarweise erst nach mehrstündigem Warten. Auch am Montag konnte der Betrieb auf den Strecken Hauptbahnhof-Nicolaibahnhof und Martinstraße-Nicolaibrücke nur scheinbarweise, auf den anderen Strecken ohne Anhängewagen aufrecht erhalten werden. Sollte die Beschädigung der großen Maschine, welche die Kraft von sechs kleineren Dynamomaschinen ausübt, sich bei den Untersuchungen bestätigen, so wird der Betrieb auf den Strecken Martinstraße-Nicolaibrücke und Nicolaibahnhof-Lindenstraße bis auf weiteres eingestellt.

Bischortslau, 23. Juli. Einen schrecklichen Tod fand der 3½ Jahre alte Sohn der Ziegeleiarbeiterin Walther in der Dampfziegelofen in Bischortslau. Der Kleine hat eine etwa noch 1 Liter Petroleum enthaltende Blechkanne unbemerkt in die Hand genommen und aus derselben Petroleum in die Ofenfeuerung gegossen. Im Augenblick explodierte die Kanne und warf den Inhalt auf den Knaben, der sofort in hellen Flammen stand. In seiner Todesangst stürzte der Kerlste die Treppe hinab und brach dort zusammen, worauf der hinzueilende Ziegelmischer die Flammen durch Aufwerfen von Asche und Lehmböschte. Kleidung und Haut waren dem Knaben buchstäblich vomselben gebrannt. Nach einer halben Stunde wurde er von seinen schrecklichen Qualen durch den Tod erlöst. Der durch die Explosion entstandene Stubenbrand konnte noch rechtzeitig unterdrückt werden.

Aus dem Vogtlande, 24. Juli. In Langenreuth
hantete am Dienstag der Dienstleicht Nekel im Hause der Guts-
besitzerin Wittwe Moyer mit einem alten Gewehr; dasselbe entlud
sich und der Schrotshuh drang der kleinen sechsjährigen Tochter
der Frau Moyer in den Rücken. Nach dreitägigen schweren
Leidern starb das arme Kind.

Wurzen, 23. Juli. Über den bereits kurz gemeldeten Mord wird des Weiteren noch berichtet: Gestern Morgen beim holen von Stroh aus einer Strohställe von dem Herrn Gutsbesitzer Schott in Altenbach gehörigen, an der Chaussee nach Röckenhain zu gelegenen Felde wurde in dieser Heime ein etwa 20 Jahre alter unbekannter Handwerksbursche ermordet aufgefunden. Der Mord ist in früher Morgenstunde erfolgt. Der Ermordete, welcher jedenfalls mit einem anderen Handwerks-

verschen in der Hölle gendächtigt, war schrecklich zugerichtet, er hatte mit einem scharfen, daliegenden blutigen Lederschabemesser tiefe in den Kopf und das Gesicht eingedrungene Wunden erhalten, ebenso waren erhebliche Verlebungen am rechten Arm und Knie vorhanden, die Schlagader und einige Finger waren durchhauen. — Allem Anschein nach war der Ermordete Lederschmied oder Sattler, denn dasartiges Handwerkzeug lag bei ihm. Ein Futteral aus englischem Leder, das er bei sich trug und in dem auch seine Begleitmatronspapiere sich befunden haben mögten, war großes und leer. Offenbar liegt Raubmord vor und gelingt es hoffenlich bald, den noch unbekannten Mörder zu ermitteln. Derselbe soll am Abend zuvor mit dem Ermordeten noch in Moehern gesessen, 25 bis 30 Jahre alt, und von mittlerer Gestalt sein, habe schmales Gesicht und blonde Haare, trage graugrünen Anzug, einen grünlichen Filzhut und spreche schlesischen Dialekt. — Gestern Vormittag 10 Uhr ertrank beim Baden in der Wulde bei Schmölen der 17 Jahre alte Gärtner Lehrling Alwin Montag aus Schmölen.

aus dem Reihe und Auslande.

M D u h l b e r g . (Elbe), 24. Juli. Ein Lehrling des fleischenmeisters Schleinitz lieferte am Sonntag früh an die Kantine des Gardekorps zu Beithain einen Posten Fleischwaren ab und erhielt von dem Kantinenmeister 1000 Mark

Die Befreiung der Arbeitnehmer aus dem Dienstvertrag ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer sozialen Marktwirtschaft. Das Recht muss den Arbeitnehmern die Möglichkeit geben, sich von einem schlechten Arbeitgeber zu trennen und einen anderen zu finden. Das Recht muss den Arbeitnehmern die Möglichkeit geben, sich von einem schlechten Arbeitgeber zu trennen und einen anderen zu finden.

Der pensionierte Professor der landwirtschaftlichen Schule, Prugger in Ugram wurde von seiner ehemaligen Deutscher in entsetzlicher Weise mittels Dachziegeln ermordet. — Beim Spazieren von Alpenblumen ist ein junger Mann am Speer (Kanton St. Gallen) abgeschlachtet und bei flig höchst erblich verletzt.

Electronics

Die Zustände in den italienischen Land-Schulen erfahren in der soeben erschienenen „Deutschen Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen“ eine interessante Beleuchtung. Die mangelhaften Zustände, unter denen die italienischen Dorfschulen zu leben haben, sprechen jeder Beschreibung. Lehrer und Schüler sind in niederigen, schlecht gelüfteten, schmutzigen Räumen unter schadhaften Dächern und bei oft ungenügender Beleuchtung untergebracht. Die Disciplin ist hier außerordentlich verschwelt. In Verseglio, einem Dorfe in der piemontesischen Provinz Cuneo, ist die Schule seit Jahren in einem Stall, der dreißig Schafe, einen Ochsen und einen Esel beherbergt, untergebracht. Natürlich ist es nicht gerade ein Musterstall, den man für diese Thiere und also auch für die Schule ausgesucht hat. Als Bänke dienen ungehobelte Bretter, die der Lehrer auf den in den Boden gerammten Pfählen befestigt hat. Der angäubliche Schullehrer, der vier unterrichtet, hat kürzlich im „Gortiere delle maestre“ einem Herzzen Lust gemacht. Da heißt es z. B.: „Gehalt jährlich 120 Lire, also etwa 100 Mark, Schülerzahl 30, Schulraum 12 Quadratmeter in einem 10 Meter langen, 1 Meter breiten und 2 Meter hohen Stalle. Die Schüler werden fortwährend durch das Ein- und Ausgehen des Besitzers, durch das Blöten der Hammel und Gackern und Flattern der Hühner gestört. Reinlichkeit ist nicht zu erreichen, denn Bücher und Hefte sind stets voll Dungersleder. Dabei ist die Lust so feucht, daß zehn Minuten nach Beginn des Unterrichtes die Hefte unbrauchbar sind. Bei Regenwetter kann überhaupt nicht geschrieben werden, weil es durch das schadhafte Dach tropft. Fünf Stunden täglich diese Lust einzunehmen müssen, ist schlimmer als es die Deportirten in Cayenne haben.“

Ueber den Abscheu des Tigers vor der Maus weiß der bekannte englische Kapitän Basil Hall das Folgende zu erzählen: Ein Tiger wurde (in Indien) von Bekannten von mir gehalten, und zwar in einem Käfig, der im Freien stand und etwa die Größe eines englischen Wohnzimmers hatte. Der Tiger war ein wahres Prachtstück seiner Gattung und pflegte, abgesehen von Fleischstücken, die ihm ab und zu gereicht wurden, täglich in Schaf zu verzehren. Unter den zahlreichen Redeteuren, denen er ausgefegt war, schien ihn keine unangenehmer zu sein, als wenn man ihm eine Maus in den Käfig setzte. Eine Modedame kam beim Anblick einer Spinne unverdächtig in einen größeren Schreck gerathen, als dieser prachtvolle, gewaltige Königstiger, wenn ihm eine Maus zu Gesicht kam. Gewöhnlich banden wir den kleinen Rauger mit einem Bindbanden an das Ende einer langen Stange und schoben dies nun nahe vor die Schnauze des Tigers; kaum hatte er die Maus erblickt, als er mit einem Satz in die entgegengesetzte Seite des Käfigs sprang. Ließen wir die Maus ihm nachrücken, so drängte er sich in eine Ecke, in der er vor Furcht zitternd und brüllend stehen ließ, so daß wir am Ende aus Mitleid mit dem armen, eindringlichten Kerl unser Spiel einstellten. Junweilen suchten wir ihn zu nötigen, sich in die Gegend, wo die Maus vorglos hin und her lief, zu begeben. Es dauerte lange, bis wir ihn dazu bringen konnten, sich von der Stelle zu führen, bis wir endlich unsere Zuflucht zu brennenden Schwärzern nahmen. Statt daß er aber ruhig den Käfig durchschritt und etwa einen Umweg um den Theil desselben, in dem sich die Maus gerade aufhielt, zu machen, um den Gegenstand seines Abscheus zu vermeiden, mache er in der Regel einen Sprung in eine andere Ecke, so daß, daß er mit dem Rücken fast die Decke seines Käfigs erreichte.

Chinesische Grausamkeit. Wir lesen im Ost-
siaat. Lloyd: Chang Chang-wo, der Hauptmann einer
räuberbande, die vor einiger Zeit Bootung unsicher machte,
ist von seinem Schicksal erklös. Er wurde vor einigen
Jochen verhaftet. Sein Prozeß fand vor dem Magistrat
der Chinesenstadt statt, der ihn für schuldig befand und
zum Tode verurtheilte. Das Urtheil wird jetzt mit der
ganzen Grausamkeit vollstreckt, die den Asiaten characteri-
siert. In der Nacht vom Montag zum Dienstag erhieilt er
sein letztes Mahl; dann wurde er in einen Käfig gesperrt,
in dessen Decke ein Loch ist, das groß genug ist, seinen Hals
zu umschließen. In diesem Käfig war er am Mittwoch
im Nordthor der Chinesenstadt ausgestellt. Er bekam kei-
nen Bissen Speise, keinen Trunk Wasser mehr; langsam
zehrte er verhungern und noch dazu in einer Stellung,
die ihn an sich schon zum Wahnsinnigen peinigen
wollte. Unter seine Füße sind ein paar Mauersteine gelegt;
jeden Tag wird einer entfernt, so daß er schon am zweiten
Tage noch auf dem Zug, am dritten nur noch auf den Fuß-
säulen zu stehen vermug, und schließlich mit dem Rinn und
dem Hinterschädel im Käfig hängt. Der Platz, an dem der
Käfig ausgestellt wird, wird täglich gewechselt; es muß die
Leute an allen sieben Stadtthoren machen.

Warum sie ein Spül-Geist wurde. Und Rünchen wird berichtet: Vor kurzem fand hier folgende

A. Kesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

S a r g e

Spiegel,

Yampa



Richt. Feuermann,
der sich auch anderen Arbeiten unter-
gleichen muß, wird ges. Mit Vorlieben
zu meilen in der Schloßbrauerei.

Milchvieh-Berkauf.



Montag, den 30. Juli stelle ich
einen Transport von 25 Stück bester
Rühe und Kalben, hochtragend und
mit Kalbern bei mir zum Verkauf.
Großb., am Bahnhof Riesa.

Paul Richter.

Neue Vollheringe,
frisch, neue geräuch. Heringe,
neue Rollheringe, neue marinirte
Heringe, neue saure Gurken empf.
Gust. Krebschmar, Fleischhandlung,
Carolistraße 5.

Neue Vollheringe,
neue marin. Heringe,
Stück 12 und 15 Pfg.
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Schlesische
Einlege- und
Schälgurken
offiziell billig
Gotthilf Baumbach
vorm. Ernst Haase,
Hauptstr. Ecke Alberthopf.

Heiderschränke 24-32,
Vertief 32-36,
Truhen 40-45,
Wellspeigel 9-15,
Glastische 14-20,
mit Auszug 28-36,
Wandglästische 18-20,
Stühle u. Stühle 8-3,50,
Sessel 42, m. Säulen 45-68,
Wälzstühle 75-95,
Werkst. u. gut. Wäschest. 32 u. 40,
gute Gedärme 24 mit.
wohl mit Reichenstr. 25.

Restaurant a. Wartburg
Morgen Donnerstag Schließt.
G. Zimmer.

in allen Preislagen, selbst auch in
Metall, bill. Preis auf Lager

Paul Zenker,
Reichenstr. 88.

größte Auswahl, Güter aus den verschiedensten
Spiegelglasfabriken, lauberte Gläsern.

Vollige Preisstabilität.
Johannes Endrelein,
Möbelfabrik.

beste Qualität der Gegenwart.
Sehr Cosmeticum — herauß entzünden
fördernt den Haar- und Bartwuchs, betreut
die Kopfhauten, verhüttet den Haarausfall
unter Garantie der Unschädlichkeit. — Zu
daben in Riesa: A. S. Henrici, Dr.
querie, Paul Blumenschein, Friseur.

Ein neuer Transport der besten
Ardenner-, nordschleswiger
und holsteiner Pferde
fließen von Sonnabend, den 28. Juli in
unserem Filialgeschäft Riesa zum Verkauf.
Oschatz. Gebr. Fischer.

Fahrräder u. Nähmaschinen

sieht man in hervorragendster
Qualität zu allerbilligsten
Preisen bei

Richard Nathan.

Jahrend- u. Nähmaschinen-

Reparaturen

In zuverlässiger Arbeit werden
schnell und billigst ausgeführt in
der vorzüglich eingerichteten

Werkstatt von

Richard Nathan.

Gebrauchte Fahrräder,

nur in tabelliertem Zustande be-
findliche Maschinen, hat billigst
abzugeben

Richard Nathan.

Zubehör- und Ersatztheile

zu Nähmaschinen und Fah-
rrädern finden Sie in großer
Auswahl bei

Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker,
Hauptstraße 57.

Feuerwerk Laternen Luftballons

empfiehlt billigst in größerer Auswahl

Hugo Munkelt.

Neue saure Gurken,
Ged. 2,50.
Ernest Schäfer.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte.

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Action, fremdkredit. Gewinn-
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenabschlägen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;

Gente-Current- und Check-Vorkehr.

Hypothesen-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 3 1/2 %

von monatl. Kündigung 4 % p. a.

Bareinlagen viertelj. 4 1/2 %

Der Gesamt-Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend. Zur Futter- u. Grün- düngung-Anfrage.

Bohnenklee,
vorzüglich zur Grün-
düngung.

gelbe neue Lupinen,

Incarnatklee,

Sand- oder zott.

Wide,

Johannes-Roggan,

canad. u. französisch.

Haidorn,

echt. russ. Riesen-
spörgel, Senf,

chin. Dellettig,

Raps,

Sommer- und
Winter-Müsen,

Saat-Erbsen,

Beluschen,

Deutsche Stoppel-
oder Herbstrüben,

echte engl. Futter-
rüben oder Turnips

empfiehlt



Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 29. Juli

Grosses Gartenconcert

von Trompetercorps des 2. Artillerie-Regiments Nr. 28 aus Pirna.

Nach dem Concert Ball nur für Concertbesucher.

Umfang 1,5 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Dazu haben freundlich ein Ernst Philipps, So. Wohlde, R. Deutsch.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage haben wir in Seehausen eine

* Bierniederlage *

erreicht und hat die Vertretung Herr Braumeister Friedrich Barthel in Seehausen übernommen.

Wir bitten die Herren Gastwirthe, unser Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen, indem wir jederzeit bemüht sein werden, eine gute und reelle
Weise zu liefern.

Hochachtungsvoll

Brauerei Schieriz.

Gebrüd. Leuschner.

Herrnprecher Nr. 338.

Balke's Tanzlehr-Institut,

Schützenhaus Riesa.

Mein nächster Tanz- und Auftritts-Deutsch-Tanz beginnt

Montag, den 30. Juli d. J.

Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Anmeldungen werden bei

Frau Obenau, Schloßstraße Nr. 16 I, freundlich entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Oswald Balke,

Lehrer der höheren Tanzkunst.

THE PREMIER CYCLE CO. LTD.

Berlin O. 27. NÜRNBERG-DOOS. Klein a. Rh.

Doppelrohr-
räder.

Premier

Motor-
räder.



Freilauf-
räder.

Fahrräder

Transport-
räder.



Vertreter:

Adolf Richter, Riesa.

Eigene grosse Radfahrbahn. Besteingerichtete Werkstatt.

Große Pferde- und Wagen-Auktion Meissen im Schlachthof.

Sonnabend, den 28. Juli, vormittags 10 Uhr

erlangten wegen vollständiger Geschäftsausnabe 6 Stück sehr schöne Pferde.

1 Vandalier, hochstein, 1 Halbstein, 1 Unterländer, 1 Hederwagen 100 Cr.

Traglast noch wie neu, 1 Steinwagen, 1 Müllwagen, 7 Breitwagen, 1 Paar

engl. Kutschgeschrüre neuflis. Bechläge, usw. 1 Paar Steigengeschrüre, 2 schwere

Steigengeschrüre, 2 engl. Geschrüre, ca. 20 Stück gute Rummel und Arbeits-

geschrüre, Winden, 2 fast neue Wagenplanen, Reiter- und wollene Wäderdecken,

Reiter, Holzern und Verschiedenes mehr gegen Baarzahlung zur Beschaffung.

Bedingungen vor der Auktion.

Ernst Licher.

Grust Moritz,

Hauptstr. 2.

Pa. Schweizerkäse,
etwas gebrochen. Pfd. 60 Pf. sowol
der Vorrest recht. Riegel Weldenbach.

Bier. Donnerstag Abend
u. Freitag früh wird
in der Bergbrauerei
braunbier gefüllt.

Zur Hubertusruh

Riappendorf.

Rückten Freitag Schwein-
schlachten. Abend Gallerischüsseln
und Bratwurst mit Kraut. Er-
gebnis hat ein Theodor Straube.

Schützen- Turn-Verein.

Freitag, den 27. Juli, Abends

8 Uhr im Saale des Hotel Kronprinz.

Generalversammlung.

Tagesordnung: Turnbericht, Ritter-
bericht, Aufnahmen, freie Anträge,
Fragefristen.

Es werden die Mitglieder erucht,
völklich zu erscheinen; nicht zur Genüge
Entschuldigte werden statutgemäß be-
strafft.

Der Vorstand.

Dank.

Zurücksieht vom Große unserer
teuren unvergesslichen Groß- und
Schwiegermutter, Frau

Johanne Christiane

vern. Julian geb. Jacob

lagen wie allen Freunden und Be-
funden für die herzliche Abschiednahme

und den reichen Blumenstrauß unseres

herzlichen Dan. Schönbeck. Dan
dem Herrn Pastor Werner für die

trostlichen Worte am Große. Dan
und Herrn Pastor Löhrig für den

reichen Gesang. Die aber, liebe

Gäste, rufen mit ein. „Ruhe sonst
in Deine Hölle Gruss nach.“

Gröde, am 24. Juli 1900.

Die treuersten Gäste.

Seite 1 Seite 2

Seite 3 Seite 4

Seite 5 Seite 6

Seite 7 Seite 8

Seite 9 Seite 10

Seite 11 Seite 12

Seite 13 Seite 14

Beilage zum „Rieger Tageblatt.“

Send und Druck von Renger & Winterling in Riega. — Für die Rechte verantwortlich: Hermann Günther in Riega.

170.

Mittwoch, 25. Juli 1900, Abend.

58. Jahre.

Zu den Wirren in China.

Man wird sich allerwärts in den heimischen Landen freuen über die corrente Haltung, die unsere Regierung gegenüber dem chinesischen Kaiser und Beschwichtigungsschwindel einnimmt. Die „Nord. Wg. Sta.“ veröffentlicht nämlich (wie in einem Theil der Ausgabe der gestrigen Nr. bereits kurz gemeldet) folgende Correspondenz: Die häfige (Berliner) chinesische Gesandtschaft überreichte am 21. Juli dem Auswärtigen Amts folgende Verbalnote: Die kaiserliche chinesische Gesandtschaft beichtet sich dem kaiserlichen deutschen Auswärtigen Amts nachstehendes Telegramm des Staatsrats zur gefälligen Kenntnahme zu bringen. Dasselbe war dem Gouvernement von Schantung zur Weiterbeförderung an den Kontakt von Shanghai befuß Übermittlung an die Gesandtschaft zugesellt. Der Kaiser der Tatsin-Dynastie entbietet Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Gruss. China und Deutschland haben lange in Frieden gelebt und belbergetzt hat kein Missbrauch bestanden. Außerdem ist es zwischen der chinesischen Bevölkerung und einheimischen Christen zu Haushaltchen gelommen, wobei unerwartet der kaiserliche deutsche Gesandte Greifherr v. Ketteler von Aufständischen ermordet wurde, was uns zum Ausdruck des lieben Gedauerns Anlaß giebt. Die Untersuchung befuß Festnahme und Bestrafung war im Gange, als sich bei allen fremden Staaten der Verdacht regte, daß sich die kaiserliche Regierung der Bevölkerung gegenüber bei der Verfolgung von Christen in Romantanz verhalte. Darauf erfolgte zuerst die Einnahme der Festungen von Taku, Feindesfechten begannen und das Unglück wurde immer verschärft. Die Lage, wohin sich zur Zeit China befindet, ist schwer zu ordnen, besonders da die chinesische Regierung nicht die Absicht hat, in den bestehenden guten Beziehungen jemals Aenderungen einzutreten zu lassen. Denn es sind nur die Umstände, die zur Zeit obwalten, welche die Regierung zu deren Bedauern in die Zwangslage gebracht haben. Zur Beseitigung des allgemeinen Unwillens gegen die chinesische Regierung und zur Rührung der Lage bleibt nur das einzige Mittel, die Bevölkerung Deutschlands anzuregen. Daraus öffnen wir Sr. Majestät unser Herz in diesem Schreiben in der Hoffnung, daß dadurch der Fortbestand der freundlichen Beziehungen gesichert werde und daß Alerhöchstliebselben bewegen werden, einen Plan zur Erteilung dieses Zweckes ins Auge zu fassen und die Leitung zu übernehmen, um die früheren friedlichen Zustände wiederherzustellen. Wie bitten, um einen günstigen Bescheid zu erhalten, wofür unsere Dankbarkeit Sr. Majestät gegenüber immer lebendig bleiben wird. Gegeben am 23. Tage des 6. Monats im 26. Jahre des Regierungstils Kwangju (19. Juli 1900). Berlin, 21. Juli 1900. Darauf wurde der chinesischen Gesandtschaft am 24. Juli folgende Verbalnote zugesellt:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf Bülow, hat die Verbalnote der chinesischen Gesandtschaft vom 21. Juli, enthaltend die telegraphische Mitteilung Sr. Majestät des Kaisers von China an Sr. Majestät den Kaiser und König, erhalten. Graf Bülow sieht sich nicht in der Lage, dieses Telegramm Sr. Majestät dem Kaiser und König zu unterbreiten, so lange nicht das Schicksal der in Peking eingeschlossenen fremden Gesandten und der dortigen übrigen Fremden aufgeklärt ist, die chinesische Regierung für die schwerhaftste Entmordung des kaiserlichen Gesandten Söhne gewährt und für ein dem Völkerrecht und der Civilisation entsprechendes lüstiges Verhalten genügende Garantie geleiht hat.“

Ganz anders verhält sich Amerika. Dort können die Chinesen mit dem Erfolg ihrer diplomatischen Bemühungen recht zufrieden sein. Sie scheinen tatsächlich erreichen zu sollen, was Niemand für möglich gehalten hätte und was Lord Salisbury

mit scharzen Worten als ein gefährliches Spiel gebrandmarkt hat: Die amerikanischen Staatskämmer sind bereit, sich mit China in Unterhandlungen einzulassen, noch ehe die Errichtung der Fremden in Peking durch wirklich beklagbare Nachrichten außer Zweifel gestellt ist und ehe die bereits erwähnten Greuelthaten ihre Söhne gefunden haben.

Nachrichten über neue chaotische Ereignisse im Aufstandsgebiet fehlen auch heute. Die „Newporter World“ meldet nur, Li-hung-Tschong hätte in einer Unterredung erklärt, die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking seien noch am Leben, doch würde der Vormarsch der Verbündeten nach Peking wahrscheinlich der Vorläufer des Todes aller Weißen in Peking sein. Er, Li-hung-Tschong, würde im Stande sein, mit weniger als 20 000 Mann weiter Truppen die Ordnung wiederherzustellen — Das Newporter Journal meldet aus Shanghai, daß 3000 Mann russische Truppen in Russland von Port Arthur angelommen seien. Ihr weiterer Vormarsch werde durch 10 000 Mann chinesische Truppen, welche wohlbewaffnet seien, gestoppt, eine Schlacht sei bevorstehend. Die Chinesen verstecken sich defensiv, seien jedoch entschlossen, den weiteren Vormarsch der Russen nicht zugelassen.

Der französische Marineminister de Lanessan hat als ärztlicher Fachmann den nach China ziehenden Truppen einige Worte und Ratschläge über das Klima, über Krankheiten, Lebensweise u. dergl. gegeben, aus welchen auch unsere ostasiatischen Regimenter einigen Nutzen ziehen können. Während der jetzt eingetretenen, vom Juli bis October dauernden Regenzeit steigt die Wärme bis auf 32 Grad und höher im Monat August und 18 bis 22 Grad im September, fällt aber im October auf 10 bis 12 Grad. Die Flüsse treten aus und überschwemmen das ganze Land, sodass die ohnedies schlecht unterhaltenen Wege unbewegbar werden. Es herrschen heiße Südwinde vor. Von November bis Ende Januar tritt sehr starke Kälte ein, es herrschen Nord- und Nordostwinde, welche dicke Wolken eiskalten Staubes über das Land jagen. Die Wege sind fast mit Staub bedeckt, in den die Räder der Wagen halb versinken. Das Trinkwasser ist überall schlecht und gesundheitsschädlich, weshalb die Truppen, wie es die Chinesen thun, nur Tee trinken dürfen und Wasser niemals in nicht abgekochtem Zustande. Destilliertes oder sterilisiertes Wasser ist nur für Hospitäler u. dergl. zu beschaffen, nicht für marschierende Truppen, und es muß den Soldaten der kleine Taschenfilter-Apparat System Lapeyre mitgegeben werden. Alle Brunnen haben gesundheitsschädliches Wasser, und es ist daher ihr Wasser mit übermanganfaarem Kali, und zwar mit 10 Gramm auf das Liter, trinkbar zu machen oder zuvor mittels Holzkohle, Kalk oder Sand zu reinigen. Die Truppen erhalten einen Vorrath von 250 Kilogramm übermanganfaurem Kali. Ganz besonders wird gewarnt vor den verschiedenen in China massenhaft vorhandenen Schnapsarten, welche im Handel schon zu 30 bis 40 D. für ein Liter zu haben sind und welche alle in hohem Grade gesundheitsschädlich sind. Fleisch, Geißböck, Wild, Gemüse und Früchte sind im Überfluss vorhanden, der Genuss von Schweinefleisch ist zu verbieten, da die chinesischen Schweine meist sinnig und trichinenhaltig sind. Ebenso dürfen Blutzische und Krebs nicht genossen werden, da dieselben wegen der Verunreinigung der Flüsse in hohem Grade schädlich sind. Was nur die Hauptkrankheiten an betrifft, welchen die Truppen ausgeetzt sind, so herrscht in der Niederung des Peiho Sumpfieber vor, dem die Arzte mit allen Mitteln vorbeugen müssen. Weiter hat man das ganze Jahr hindurch Poden, daher ist Impfung dringend geboten. Neben Hirschtag und Anstauungen der Leber im Sommer und im

Herbst ist der gefährlichste Feind der Truppen die Diarrhoe, welche sehr häufig in Cholera ausartet, und es sind daher die mit wollenen Hebbinden zu versehenden Deute strengstens darauf hinzuweisen, daß sie die geringsten Anzeichen sofort dem Arzte zur Anzeige bringen. Im Winter sind Erkrankungen der Atmungsorgane häufig, ebenso Rheumatismus, Typhus und Diphtherie. So gehen unsere Krieger zahlreichen Feinden entgegen, und von ihrer Sorgfalt in Überwachung und Belehrung der Truppen wird mit in erster Linie das Schicksal unserer tapferen jungen Krieger abhängen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine falsche Bekanntmachung über die theilweise Inkraftsetzung des Fleischbeschaugesetzes, wonach § 12 Absatz 1, betreffend Schlachtwießelschauen, am 1. Oktober 1900 in Kraft tritt. Gleichzeitig treten die Vorschriften des § 28 Nummer 1 und 2, des § 27 Nummer 1 und die §§ 28 und 29 in Kraft, soweit sie Zuulverhandlungen gegen den § 12 Absatz 1 und das Verbot betreffen. Zieht, daß die Vorschriften des § 12 Absatz 1 zuvor eingeführt wird, als Nahrungs- und Genüggmittel für Menschen in Verkehr zu bringen.

Die in verschiedenen Blättern immer wieder austauchende Nachricht, daß Kaiser Wilhelm am 18. August dem Kaiser Franz Josef zu seinem 70. Geburtstage seine Glückwünsche persönlich überbringen werde, begegnet begründeten Zweifeln. Der Tag wird vielmehr durch eine Festtafel bei den kaiserlichen Majestäten in Berlin gefeiert, wovon die eingeladenen Herren bereits in Kenntnis gesetzt sind.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe will sich demnächst nach Westen begeben, um seinen dortigen Haushalt aufzulösen. Unter den Linden in Berlin hat er bereits ein Palais gemietet, in dem die Einrichtung des Schlosses in Berlin und die umfangreiche Sammlung von Jagdtrophäen Aufstellung finden soll.

Den Angehörigen des in Peking eingeschlossenen deutschen Detachements ist von der Inspektion der Marine-Infanterie in Kiel das nachfolgende gleichlautende Schreiben zugegangen: Euer Wohlgeborenen heißtet die Inspektion ganz ergeben mit, daß sich Ihr Sohn (folgt Name und Truppenteil) nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs in Kiautschou bei dem in Peking eingeschlossenen deutschen Seesoldaten-Detachement befindet. Jemand welche bestimmten Nachrichten über das Befinden der Eingeschlossenen liegen bis jetzt nicht vor. Sobald eine amtlich bestätigte Nachricht hier eingeht, wird die Inspektion Ihnen weitere Mittheilung machen. In Abwesenheit des Inspektors (gez.) v. Kehler.

In den Volksstämmen der „Staatsbürger-Ztg.“ sind vorgestern wieder einmal Haussuchung statt. Es wurden die vorhandenen Exemplare berüngt Nummern des Blattes, welche die Reden der Herren Graf Büdler, Brühl und Büdler in der Tonhalle-Beratung am 13. Juli enthielt, beschlagnahmt mit der Begründung, daß Aufzeichnungen zum Klassestück, zum Kampf der Deutschen gegen die Juden darin enthalten seien. Gegen die Redner ist demzufolge Anklage erhoben.

Der Kaiser hat in Bonn die Villa König von dem jetzigen Besitzer, Professor Hinller, käuflich erworben. Das Gebäude soll die Residenz des Kronprinzen und aller kaiserlichen Prinzen werden, welche zur Universität nach Bonn kommen. Der Kronprinz wird zum Frühjahr die Besitzung beziehen.

Österreich-Ungarn.

Der österreichische Ministerpräsident v. Körber verhandelt mit den Christlichsozialen und den liberalen Großgrundbesitzern bezüglich Bildung einer neuen Mehrheit und gleichzeitig

geleistet, sie war eine Verlümtheit geworden. Der Director zählte ihr eine hohe Gage und rieb sich vergnügt die Hände, denn ihr Name ging von Mund zu Mund; er genügte, um ihr ein ausverkaufst Haus zu sichern, wenn er auf den riesigen Anschlagzetteln stand.

Stella Roher, wer war sie eigentlich?

Sie hielt sich vornehm von den übrigen Mitgliedern fern und sprach nur das Rothwendigte mit ihnen, als sie zuerst in den Circus eintrat. Ihre alte Begleiterin war immer bei ihr und half ihr beim Ankleiden. Gleich nach der Vorstellung fuhren sie nach Hause und man sah und hörte nichts mehr von ihnen, bis am Abend die Lampen angestellt wurden und sie auftraten müßte.

Alle Besuche wies sie ab, und die kostbaren Blumenspenden und Geschenke lehrten zu ihren Gebären zurück. Das Geheimnisvolle in ihrem Vorleben umgab Stella Roher mit einem eigenartigen Zauber, und es gingen die fabelhaftesten Gerüchte über sie um.

Es hieß, sie sei eine russische Aristokratin, die gegen den Willen ihrer Eltern die Laufbahn einer Schulreiterin ergriffen habe, weil man sie zu einer Heirath zwingen wollte. Noch andere behaupteten, sie sei von hohem Geblüt und habe einst Millionen zu erwarten, die Reider und bösen Jungen zischeten, sie gehörte zu denen, die sich ihrer Vergangenheit schämen müssen.

Wer mit vorurtheilsfreien Augen die aristokratische, durch und durch vornehme Erscheinung Stella Roher betrachtete, mußte über diese boshaften Ansicht lachen.

In dem edelgeschnittenen, feinen Gesicht lag ein unnahbares Stolz, die Seele einer wahrhaft bedeutenden und guten Frau sprach aus den großen mandelförmigen Augen, die, von langen, schwarzen Wimpern beschattet, feurig und weich blickten.

Erst durch den Beifallungen eines jeden Circus war

sie in nähere Berührung mit dem Personal der Ferotti'schen Gesellschaft getreten, es war der Clown, der den Namen „August“ trägt, der von Alten gehänselt, geohrfeigt und gestoßen wird. Im Frak und den stets zu großen Baumwollhandschuhen, mit der rohen Perücke und Mafe, war er von grotesker Häuflichkeit, daß sein bloßer Anblick zum Lachen reizte.

Als der Circus Ferotti in Paris war, geschah es, daß Stella Roher dem Clown als rettender Engel zur Seite stand und sich dadurch die Liebe der ganzen übrigen Mitglieder mit einem Male gewann.

Die leicht hingerissenen Franzosen gebärdeten sich wie rauh in ihrem Enthusiasmus für die Schuleiterin, sie hätten ihr am liebsten die Pferde vor dem Wagen ausgespannt, um sie abends nach ihrem Hotel heimzuziehen. Sie wußten nicht mehr, was sie ihrem Liebling für Huldigungen bringen sollten. Man lobte Stella-Walzer, es gab Parfüm Stella, die Modistinnen nannten die neueste Modellaune Facon Stella, ja, selbst im Casas ab man Eis à la Stella und trank Bowle à la Stella, sie war die Mode des Tages geworden. Wer sie nicht „in der Arbeit“ wenigstens einmal bewundert hatte, zählte nicht mehr zu den Gebildeten, überall sprach man von ihr, lauschte ihre Bilder, kurz, Paris schwärzte für sie. Kalt und gleichgültig glitten alle Huldigungen an ihr ab, ja, oft fräuseite ein kaum merkbare, leises Spottlächeln ihren schönen Mund und sie zuckte verächtlich die Achseln über jedes Thorheit. Ihr Benehmen nahte, sie wußte, es würde für sie ein Triumph sondergleichen werden. Die Direction hatte das Mögliche gethan, um den Abend besonders glänzend zu gestalten. Die Stallmeister prangten in auffälliger, schwarzroter Livree mit reicher, goldener Stickerei; Blumengewinde und Rahmen schmückten den weiten Raum,

Am blauen Mälar. (1)

Rovelle von Herbert Rübeler (Freistaat G. v. Schlippenbach).

Rathaus verboten.

Wer war sie eigentlich?

Sie wußten es alle nicht, das lebendige Circusvolk, in deren Mitte sie vor einem Jahr aufgetaucht war wie ein leuchtender Stern auf einer fremden Sphäre. — Der Director allein war in das Geheimnis gezogen und behandelte sie mit der tüchtigsteckten Hochachtung. Sie war eines Tages bei ihnen erschienen, der Circus Ferotti war damals in Wien, und hatte ihre beiden Pferde, Schneestöcke und Dämon, mitgebracht. — Der Director holte sie selbst vom Bahnhofe ab, eine alte, würdige Dame begleitete sie, dann mietete sie eine Wohnung in der Nähe des Praters und nahm bei Ferotti Reitsunden, obgleich sie schon sehr gut zu Pferde saß.

Bald darauf kündigte ein riesengroßer Zettel an, daß „Miss Stella Roher“ als Schulreiterin auftreten werde. Gleich beim ersten Auftritt riss sie die Zuschauer hin, als sie auf der schneeweißen Araberstute tadellos die hohe Schule aufführte. War es die vollendet schöne Erscheinung des kaum neunzehnjährigen Mädchens, das im dunkelgrünen Sammtfleide wie aus Erz gegossen im Sattel saß, und deren dunkle, schwermüthige Augen lacht und gleichgültig über die vielen Menschen glitten? War es die elegante Art, wie sie die Glücks in der kleinen, mit dem Stulphandschuh bekleideten Händen hielt, während die Rechte kaum die Gerte brauchte, an deren Griff ein blinder Diamant in rot und grünem Feuer spielete?

Seitdem war sie mit dem Circus durch die Hauptstädte Europas gezogen, und ihr Ruf war ihr voraus-

*) Römer, zitiert aus Ces in Römer. Schweden.

